

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Corona-Pandemie und Hochschulen

- Die Corona-Pandemie als Modernisierungsschub für eine längst überfällige Digitalisierung der Hochschullehre
 - Umsetzung hybrider Lehre durch Beteiligung der Studierenden
 - Ist das Distance Learning der Präsenzlehre überlegen?
Ergebnisse der Befragung von Dozierenden und Studierenden an einer Schweizer Fachhochschule
 - Wie können Lehren und Lernen in geschlossenen Hochschulen gestaltet werden?
Ein Erfahrungsbericht aus der Hochschule Biberach
 - Herausforderungen für Digitales Lehren, Lernen, Leben:
Erfahrungen mit dem Hochschul-Hackathon in Brandenburg
 - Covid-19 – Die Bewältigung einer Krise als akademische Aufgabe aus Sicht einer Universität in privater Trägerschaft
 - Wissenschaftsmanagement in der Corona-Krise
- Große Hochschulreform in Bayern? Bundesweite Trends erkennbar?
Proteste gegen die aktuelle Hochschulpolitik der bayerischen Landesregierung

2+3 | 2020

Hochschulmanagement

Zeitschrift für die Leitung, Entwicklung und Selbstverwaltung
von Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

Von Alexander Dilger **37**

In eigener Sache

Vorstellung neuer Mitglieder im Hg.-Kreis
der Zeitschrift „Hochschulmanagement“ **39**

Politik, Entwicklung und strukturelle Gestaltung

Franca Cammann, Katharina Gottfried & Edith Hansmeier
Die Corona-Pandemie als Modernisierungsschub für eine
längst überfällige Digitalisierung der Hochschullehre? **42**

Anregungen für die Praxis/ Erfahrungsberichte

Claudia Heilmann & Christina Rogalski
Umsetzung hybrider Lehre durch Beteiligung
der Studierenden **49**

Annette Bauer-Klebl, David Kobler & Charlotte Nüesch
Ist das Distance Learning der Präsenzlehre überlegen?
Ergebnisse der Befragung von Dozierenden und
Studierenden an einer Schweizer Fachhochschule **53**

Sonja Sälzle, Linda Vogt & Jennifer Blank
Wie können Lehren und Lernen in geschlossenen
Hochschulen gestaltet werden?
Ein Erfahrungsbericht aus der Hochschule Biberach **60**

Olaf Ratzlaff & Nina Reiners
Herausforderungen für Digitales Lehren, Lernen, Leben:
Erfahrungen mit dem Hochschul-Hackathon in
Brandenburg **67**

Herbert Grüner, Daniela Megyesi & Johannes Zederbauer
Covid-19 – Die Bewältigung einer Krise als
akademische Aufgabe aus Sicht einer Universität in
privater Trägerschaft **72**

Julia Rathke, Susan Harris-Huermann & Michael Hölscher
Wissenschaftsmanagement in der Corona-Krise **80**

Meinungsforum

Wolff-Dietrich Webler
Große Hochschulreform in Bayern? Bundesweite Trends
erkennbar? Proteste gegen die aktuelle Hochschulpolitik
der bayerischen Landesregierung **87**

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte
Fo, HSW, P-OE, QiW und ZBS **IV**

Die Corona-Pandemie und die Gegenmaßnahmen betreffen die ganze Gesellschaft und damit auch die Hochschulen. Der offene *Call for Papers* zu diesem Themenheft „Corona-Pandemie und Hochschulen“ hat entsprechenden Zuspruch gefunden und zu sieben Beiträgen zu diesem Thema in diesem Heft geführt, die jeweils begutachtet und überarbeitet wurden. Die Corona-Pandemie und die mit ihr verbundenen Einschränkungen halten leider noch an, so dass das Thema weiterhin sehr aktuell ist und keine kurzfristige Ausnahmesituation darstellte, auf die nur noch aus rein akademischem Interesse zurückgeblenkt werden müsste. Die meisten Beiträge dieses Themenhefts beschäftigen sich für verschiedene Formen von Hochschulen und Veranstaltungen mit den Auswirkungen auf die Lehre, deren zuvor schleppend verlaufende Digitalisierung stark beschleunigt wurde und die auch über die akute Phase der Pandemie hinaus ein wichtiges Thema bleiben wird.

Franca Cammann, Katharina Gottfried und Prof. Dr. *Edith Hansmeier* behandeln im ersten Beitrag folgende Frage: **Die Corona-Pandemie als Modernisierungsschub für eine längst überfällige Digitalisierung der Hochschullehre?** Dazu geben sie einen literaturgestützten Überblick über die Entwicklung von *E-Learning* bereits vor der Pandemie, die sich bis in die 1960er Jahre zurückverfolgen lässt und eher wellenförmig als stetig verlief. Die Corona-Pandemie hat zu einem neuen Schub geführt, wobei es auf die konkrete Umsetzung von *E-Learning* ankommt, da es neben Vorteilen auch potentielle Nachteile und Risiken gibt. Insbesondere könnte der schnelle Druck zur Umstellung für alle zu suboptimalen Lösungen und Akzeptanzproblemen führen. Ob die Chancen oder Risiken überwiegen, ist eine empirische Frage, zu deren Beantwortung die nachfolgenden Beiträge hilfreich sein können.

Seite 42

Prof. Dr. *Claudia Heilmann* und PD Dr. *Christina Rogalski* schildern die **Umsetzung hybrider Lehre durch Beteiligung der Studierenden** am Beispiel des dualen Bachelorstudiengangs *Physician Assistant (PA)* der Berufsakademie Sachsen (BAS) am Standort Plauen. Dort wurden hybride Lehrveranstaltungen eingeführt, bei denen ein Teil der Studierenden mit genügend Abstand weiterhin Präsenzunterricht erhielt, der den übrigen Studierenden online in andere Räume der Hochschule oder bei Quarantäne auch nach Hause übertragen wurde. Diese führte zu studentischen Forderungen nach komplettem Online-Unterricht ohne Präsenzpflicht, der jedoch von den Lehrenden als nicht sinnvoll angesehen wurde. Daraufhin wurde gemeinsam ein hybrides Konzept entwickelt mit rotierender Teilnahme in Präsenz bzw. online, welches von allen Beteiligten positiv zwischenevaluiert wurde.

Seite 49

Prof. Dr. *Annette Bauer-Klebl*, Prof. *David Kobler* und Prof. Dr. *Charlotte Nüesch* fragen: **Ist das Distance Learning der Präsenzlehre überlegen? Ergebnisse der Befragung von Dozierenden und Studierenden an einer Schweizer Fachhochschule**, konkret der Ostschweizer Fachhochschule, werden von ihnen zur Beantwortung der Frage berichtet. Dort wurde die Lehre im laufenden



Alexander Dilger

Sommersemester von einer Woche zur nächsten auf *Distance Learning* umgestellt, womit viele Studierende und anteilig noch mehr Dozierende nicht sonderlich vertraut waren. Entsprechend wurde die konkrete Erfahrung dann häufiger als schlechter denn als besser relativ zur gewohnten Präsenzlehre beurteilt. Beim synchronen Lehren und Lernen z.B. über Online-Konferenzen beurteilte jedoch ein großer Anteil beide Formen als gleich gut in vielen relevanten Aspekten, was bei asynchroner Lehre mittels Aufzeichnungen deutlich seltener der Fall war. Daraus ließe sich die Präferenzordnung Präsenzveranstaltungen vor synchroner digitaler Lehre vor asynchroner Lehre ableiten, was insbesondere für komplexere Inhalte so gesehen wurde, während einfachere Inhalte auch digital mit hinreichender Akzeptanz vermittelt werden konnten. Entsprechend könnte es auch langfristig über die Corona-Pandemie hinaus mehr *Blended Learning* geben, aber kein digitales Fernstudium ganz ohne Präsenzveranstaltungen.

Seite 53

Dr. *Sonja Sälzle*, *Linda Vogt* und Dr. *Jennifer Blank* stellen die Frage: **Wie kann Lehren und Lernen in geschlossenen Hochschulen gestaltet werden? Ein Erfahrungsbericht aus der Hochschule Biberach** soll darauf eine Antwort geben, wobei zusätzlich zu den Studierenden und Lehrenden auch die sonstigen Beschäftigten befragt wurden und die Gruppen im Zusammenhang zu sehen seien. Insgesamt waren alle drei Gruppen mit der kurzfristig nötigen Umstellung auf digitale Lehre mehrheitlich zufrieden, wobei die Unzufriedenheit bei den Studierenden am meisten verbreitet war, die auch am häufigsten über eine höhere Belastung klagten und von Schwierigkeiten bei der Selbstorganisation im digitalen Semester berichteten. Viele Lehrende hatten zwar auch eine höhere Belastung, sie sahen aber auch eher Chancen in der Digitalisierung. Die sonstigen Beschäftigten sehen vor allem Vorteile in der Flexibilisierung und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wobei fehlende Kinderbetreuung das größte Problem darstellte. Die Autorinnen empfehlen, die digitalen Lehrformate weiterzuentwickeln und möglichst mit Präsenzlehre zu verbinden sowie Studierende stärker zu unterstützen und einzubeziehen.

Seite 60

Olaf Ratzlaff und Dr. *Nina Reiners* widmen sich in ihrem Beitrag **den Herausforderungen für Digitales Lehren, Lernen, Leben: Erfahrungen mit dem Hochschul-Hackathon in Brandenburg**. Dies war ein digitaler Ideenwettbewerb aller Hochschulen in Brandenburg an einem Wochenen-

de, der digital stattfand und gleichzeitig die Gestaltung der digitalen Lehre zum Gegenstand hatte. Im Vorfeld wurden 20 mögliche Themen eingereicht, aus denen 17 *Challenges* gebildet wurden, die während des Wettbewerbs in Gruppen mittels vier interaktiven *Tools* bearbeitet und möglichst gelöst werden sollten. Dazu gab es Mentoring, gruppenübergreifende Zusammenarbeit und eine gemeinsame digitale Abschlussveranstaltung. Die rund 40 Teilnehmenden konnten sieben Aufgaben lösen bzw. bis zu einem danach veröffentlichten Ergebnis bearbeiten z.B. in Form eines Leitfadens oder der Weiterentwicklung einer App. Neben den Ergebnissen ist aber auch der Prozess der Zusammenarbeit über Hochschulen und Statusgruppen hinweg wichtig, durch den längerfristige Kooperationen entstehen und Veränderungen stärker legitimiert werden können. **Seite 67**

Prof. Dr. *Herbert Grüner*, *Daniela Megyesi* und *Johannes Zederbauer* betrachten **Covid-19 – die Bewältigung einer Krise als akademische Aufgabe aus Sicht einer Universität in privater Trägerschaft**. Dazu werden die besonderen Herausforderungen durch die Pandemie für private Hochschulen insbesondere in Österreich in rechtlicher wie finanzieller Hinsicht dargestellt. Außerdem werden am Beispiel der New Design University Privatuniversität St. Pölten die konkreten Änderungen und Probleme durch die Pandemie und staatliche Vorgaben aufgezeigt. So war nicht nur der bereits laufende Lehr-, sondern auch Prüfungsbetrieb kurzfristig in digitale Formen umzustellen, was der Zustimmung der staatlichen Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria bedurfte und für eine Kunsthochschule mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Hohe Flexibilitätsbereitschaft von allen Seiten, kurze Entscheidungswege und spätere Lockerungen der Maßnahmen halfen, dass das Semester nicht verloren ging und die angesichts fortlaufender und teilweise sogar steigender Kosten nötigen Studienbeiträge gerechtfertigt blieben. Zumindest die Online-Angebote habe sich bereits wahrnehmbar verbessert, wenngleich sie die Präsenzlehre nicht in allen Belangen vollständig ersetzen können. **Seite 72**

Dr. *Julia Rathke*, Dr. *Susan Harris-Huermann* und Prof. Dr. *Michael Hölscher* befassen sich nicht speziell mit der Lehre, sondern allgemein mit dem **Wissenschaftsmanagement in der Corona-Krise**. Dazu haben sie Studierende und Ehemalige ihres exekutiven Masterstu-

diengangs Wissenschaftsmanagement an der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer online befragt und 95 Antworten ausgewertet. Die Befragten arbeiten an verschiedenen Stellen des Wissenschaftsmanagements, häufig an strategischen Positionen der Hochschulverwaltung. Die Mehrheit befand sich im Frühjahr vollständig im Homeoffice und viele weitere zumindest teilweise. Das war eine deutliche Steigerung gegenüber den Zeiten vor Corona, wobei es auch Unterschiede in der Art des Arbeitens von zu Hause gab. So war das Homeoffice nicht mehr freiwillig und waren häufiger auch andere Familienangehörige gleichzeitig zu Hause, z.B. zu betreuende Kinder. Das Arbeitspensum änderte sich im Schnitt nicht, allerdings erhöhte es sich für einige krisenbedingt, während es für andere sank. Mangels persönlichen Kontakten im Büro stieg der Kommunikationsbedarf mittels Telefon und Internet stark an. Begrüßt wurde das Wegfallen von Arbeitswegen und mehrheitlich waren die Befragten mit dem Homeoffice zufrieden und wünschen sich mehr davon nach der Pandemie, jedoch kombiniert mit Präsenzphasen im Büro. **Seite 80**

Alexander Dilger

Bayern bereitet eine umfassende Hochschulreform vor, gegen die von Professorinnen und Professoren bereits landesweite Proteste organisiert worden sind. Zwar gibt es bisher nur ein Eckpunktepapier der Staatsregierung zur Hochschulrechtsreform, aber hier werden nicht nur Tendenzen sichtbar, die z.T. zu begrüßen sind, sondern dass Pfade einer grundlegenden Neuausrichtung vorgezeichnet wurden, deren Mittel und Effekte fragwürdig, z.T. rundheraus abzulehnen sind, z.T. gegen Verfassungsrecht verstoßen. Die zunächst landesinterne Initiative könnte paradigmatische Auswirkungen auf andere Bundesländer haben. Daher sollte die Entwicklung auch überregional verfolgt und kommentiert werden. *Wolff-Dietrich Webler* nimmt in seinem Beitrag **Große Hochschulreform in Bayern? Bundesweite Trends erkennbar? Proteste gegen die aktuelle Hochschulpolitik der bayerischen Landesregierung** eine erste Sichtung vor und unterstreicht die Gefahrenpunkte. **Seite 87**

Ergänzung:
Wolff-Dietrich Webler

Für weitere Informationen zu unserem gesamten Zeitschriftenangebot, dem Abonnement einer Zeitschrift, dem Erwerb eines Einzelheftes oder eines anderen Verlagsproduktes, zur Einreichung eines Artikels, den Autorenhinweisen oder sonstigen Fragen besuchen Sie unsere Website www.universitaetsverlagwebler.de oder wenden Sie sich direkt an uns:

E-Mail: info@universitaetsverlagwebler.de Telefon: 0521/ 923 610-12 Fax: 0521/ 923 610-22

Postanschrift: UniversitätsVerlagWebler, Bündler Straße 1-3, 33613 Bielefeld